

BILDUNGSPLANREFORM 2016

Entstehung, Beteiligung, Aufbau und Neuerungen

Drei neue Bildungspläne werden ab dem nächsten Schuljahr schrittweise eingeführt: für die Grundschule, die Sekundarstufe I und das allgemein bildende Gymnasium. Was sich seit der letzten Reform 2004 verändert hat, wie die Pläne zustande kamen und was damit erreicht werden soll, fasst b&w kurz zusammen.

Für die Landesregierung gab es zwei wichtige Gründe, die Bildungspläne aus dem Jahr 2004 zu überarbeiten: „Die Stärkung der Bildungsgerechtigkeit in Baden-Württemberg (...) durch mehr Klarheit in den Anforderungen und den Abbau von Bildungshürden (...).“ Außerdem soll der Bildungsplan die Grundlage „für eine systematische individuelle Förderung und den Umgang mit Heterogenität schaffen“.

Für die GEW sind vor allem folgende Punkte zentral: Es gibt jetzt einen gemeinsamen Bildungsplan für die Sekundarstufe I, der auch mit dem gymnasialen Bildungsplan abgestimmt ist. Er weist außerdem eine synchrone Fächerstruktur für alle Bildungsgänge auf: Die unterschiedlichen Fächerverbände der bisherigen Bildungspläne für die Haupt- und Werkrealschule, Realschule und Gymnasien wurden abgeschafft. Dadurch sind die Voraussetzungen für die Durchlässigkeit der Bildungsgänge geschaffen.

Wie der Bildungsplan entstanden ist

Die Revision der Bildungspläne erfordert einen über mehrere Jahre dauernden Entstehungs- und Abstimmungsprozess. Der Auftrag wurde an das Landesinstitut für Schulentwicklung bereits 2012 erteilt. Rund 400 Lehrkräfte arbeiteten in den Fachkommissionen mit. Für die Grundschule entstanden 15 Pläne jeweils für die Klassen 1/2 und 3/4. Für die Sekundarstufe I und den G8-Bildungsplan wurden über 90 Pläne für

die Klassenstufen 5/6 sowie 7/8/9 und 10 (Sekundarstufenplan) und 5/6, 7/8, 9/10 und 11/12 für den Bildungsgang G8 erstellt. In den Schuljahren 2013/14 und 2014/15 wurden die Pläne (teilweise) erprobt. Die Ergebnisse der Erprobung wurden in die Arbeitsfassungen eingearbeitet (siehe einige Beispiele auf Seite 21) und als öffentliche Anhörungsfassung am 14. September 2015 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Bis zum 30. Oktober 2015 hatten Verbände und interessierte Einzelpersonen Gelegenheit, zu den Plänen Stellung zu nehmen. Allein von den unterschiedlichen Verbänden und Institutionen werden etwa 175 Stellungnahmen erwartet.

Im Frühjahr 2016 sollen die – sicher zahlreichen – Zumeldungen bearbeitet werden, sodass die endgültigen Pläne ab dem Schuljahr 2016/17 in Kraft treten können. Eingeführt wird er aber zunächst nur in den Klassen 1/2 der Grundschule und in den Klassen 5/6 der weiterführenden Schulen. Der Bildungsplan wird dann in den folgenden Jahren kontinuierlich jeweils eine Klassenstufe hochwachsen, bis er sich im Schuljahr 2023/2024 über alle Klassenstufen erstreckt.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Bildungsplan 2004

Bei der Auflösung der Fächerverbände und der jetzt weitgehend gleichen Fächerstruktur für die Bildungsgänge der weiterführenden Schulen wurde auch der Fächerverbund der Grundschule Mensch-Natur-Kultur weiterentwickelt. Auch dieser

Wann der Bildungsplan in welchen Klassen eingeführt wird					
	BILDUNGSPLAN GRUNDSCHULE	GEMEINSAMER BILDUNGSPLAN SEKUNDARSTUFE I			BILDUNGSPLAN GYMNASIUM
Schuljahr	Klassen Grundschule	Klassen Werkrealschule	Klassen Realschule	Klassen Gemeinschafts- schule	Klassen Gymnasium (G8)
2016/2017	1 und 2	5 und 6	5 und 6	5 und 6	5 und 6
2017/2018	3	7	7	7	7
2018/2019	4	8	8	8	8
2019/2020		9	9	9	9
2020/2021		10	10	10	10
2021/2022				11	11
2022/2023				12	12
2023/2024				13	

Quelle: Landesinstitut für Schulentwicklung

Verbund wird aufgelöst und stattdessen werden die Fächer Sachunterricht, Kunst/Werken und Musik wieder eingeführt. Bereits 2004 hatte die GEW die Untauglichkeit des Fächerverbunds „Menuk“ kritisiert.


Bedeutend ist auch, dass sich das Verständnis für den Kompetenzbegriff und die Bildungsstandards verändert haben. „Eine wesentliche Neuerung des gemeinsamen Bildungsplans für die Sekundarstufe I ist, dass die Bildungsstandards nicht einzelnen Schularten oder Klassenstufen zugeordnet werden, sondern abschlussbezogen gestaltet sind“, schreibt das KM. Die bisherigen Einzelpläne für Hauptschule, Werkrealschule und Realschule werden abgelöst. Die Schulartenbezogenheit der Kompetenzen hatte die GEW in ihrer Stellungnahme 2004 ebenfalls schon heftig kritisiert und als fachlich nicht fundiert zurückgewiesen.

Der flexible Fremdsprachenbeginn in den Klassen 5 und 6 wurde ebenfalls zurück genommen. In der Grundschule beginnt der Fremdsprachenunterricht in Klasse 1, in den weiterführenden Schulen in Klasse 5. Mit der zweiten Fremdsprache wird landeseinheitlich in Klasse 6 begonnen. Auch diese Maßnahme verbessert die Durchlässigkeit des Schulsystems.

Die bisher unterschiedlichen Wahlpflichtfächer für Werkrealschulen und Realschulen werden durch ein einheitliches, neues Wahlpflichtfach „Alltagskultur, Ernährung, Soziales“ ersetzt. Dies wird auch an Gemeinschaftsschulen angeboten. Ebenfalls neu ist das Fach „Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung“ für Sekundarstufe I ab Klassenstufe 7 und für die Gymnasien ab Klassenstufe 8. (Zur Kritik an der Einführung dieses Fachs siehe Seite 20).

2004 hatte eine allen Bildungsplänen vorangestellte „Einführung in den Bildungsplan 2004“ von Hartmut von Hentig die Aufga-

be, den Bildungsauftrag der Schule und die für alle Bildungspläne geltende Klammer zu beschreiben. Diese Funktion kommt jetzt den Leitperspektiven zu. Hierzu erläutert das KM: „Es wird zwischen allgemeinen und themenspezifischen Leitperspektiven unterschieden. Während die allgemeinen Leitperspektiven auf die Stärkung der Persönlichkeit, Teilhabe und Gemeinschaftsbildung abzielen, sind die themenspezifischen Leitperspektiven auf die Orientierung der Schülerinnen und Schüler in der modernen Lebenswelt ausgerichtet.“

Allgemeine Leitperspektiven sind a) Bildung für nachhaltige Entwicklung, b) Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt, c) Prävention und Gesundheitsförderung. Themenspezifische Leitperspektiven sind die Berufliche Orientierung sowie die Medienbildung und die Verbraucherbildung. Stellungnahme der GEW zu den Leitperspektiven siehe Seite 19. 



Internetplattform des KM zu den Bildungsplänen
www.bildungsplaene-bw.de



Ute Kratzmeier
GEW-Referentin für allgemeine Bildung